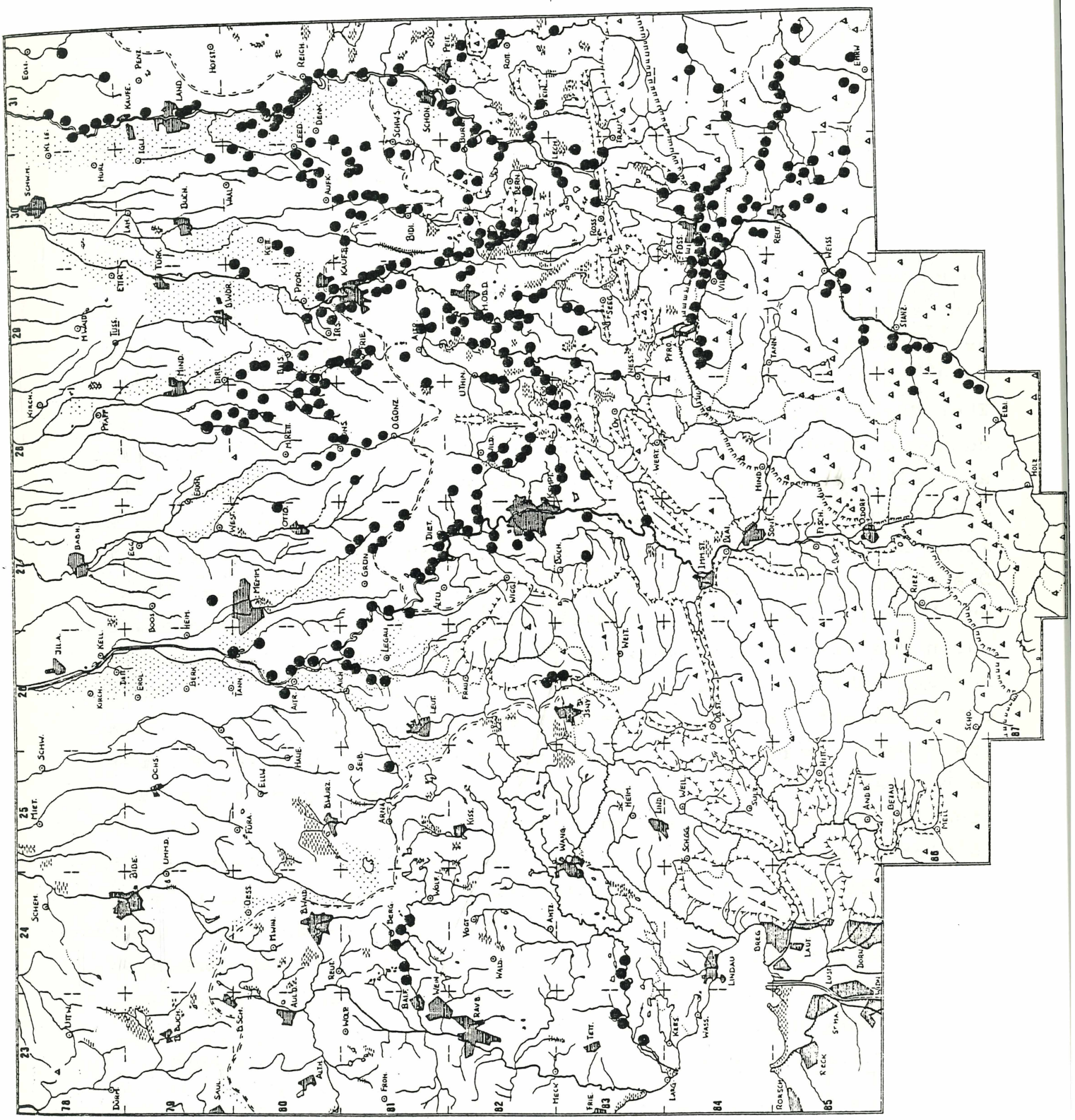
Mitt.Naturwiss.Arbeitskr.Kempten
Jahrgang 27 - Folge 1 : 29-30
(Dez.1985) ISSN 0344-5054

Zur Verbreitung des Leberblümchens (Hepatica nobilis Schreb.) im Allgäu



Von Johann BAUER, Marktoberdorf

Die Erforschung der Allgäuer Flora durch E.DÖRR und seine Mitarbeiter lieferte neben interessanten Neufunden und Wiederentdeckungen im Laufe der letzten Jahre ein immer genaueres Bild von der Verbreitung häufigerer Arten. Es zeichnen sich bestimmte Verbreitungstypen ab, über die später einmal berichtet werden soll. Als Beispiel für eine gut untersuchte Art werden hier die Fundorte des Leberblümchens zusammengestellt.

Dieser von den Ameisen nur langsam verbreitete Frühlingsblüher zeigt im Allgäu eine unvollständige Besiedlung, wie es GAUCKLER in ähnlicher Weise für die Frankenalb festgestellt hat. Längst nicht alle potentiellen Standorte (kalkreiche, nicht zu saure und zu trockene Böden unter Gebüschen, in Laub-, Misch- und lichten Nadelwäldern) sind erreicht worden. Ausbreitungsgrenzen ohne besonderen Wechsel der ökologischen Faktoren findet man im Iller- und Wertachtal, bei beiden auch an Nebenflüssen, sowie im Vils- und Tiroler Lechtal. Eher durch nachträgliche Verluste läßt sich die gegen Norden ausdünnende Verbreitung zwischen Iller und Wertach erklären, wo aber auf kalkärmeren Flinz- und Altmoränenböden ohnehin ungünstige Bedingungen für das Leberblümchen herrschen. Die Einwanderung ins östliche Allgäu vom Donauraum her erfolgte wohl nicht nur im Lechtal. Die heute völlig kultivierten, waldfreien Talböden z.B. der Günz und Mindel, soweit nicht vermoort, boten wahrscheinlich Wanderwege durch das Tertiärhügelland. Die zu den isolierten Wuchsorten an der Adelegg führende Verbreitung läßt sich heute ebenfalls nicht mehr durch Fundorte belegen. Etwas merkwürdig ist das tiefe Eindringen ins Tiroler Lechtal im Vergleich mit den anderen Alpentälern. Der Lechtalweg mag zeitlich einen Vorsprung besessen haben und klimatisch mehr begünstigt gewesen sein.

So wirft eine Verbreitungskarte wie von Hepatica nobilis viele Fragen auf, die sicher nicht alle beantwortet werden können, um eine vollständige Rekonstruktion der Arealbildung zu ermöglichen. Immerhin tragen gute Karten mit zur Klärung von geologischen Vorgängen, klimatischen Verhältnissen und Problemen der Pflanzenausbreitung, Sippenbildung usw. bei.

Die Fundortangaben stammen aus E.DÖRR: Flora des Allgäus(BBBG 44,1973), F.HIEMEYER: Flora von Augsburg (1978),aus laufenden jährlichen Berichten von E.DÖRR in den Mitteilungen des Naturw.Arb.Kreises Kempten und eigenen Beobachtungen. Weitere Angaben lieferten Fr.E.BATZER (Marktoberdorf) und die Herren A.ESCHELMÜLLER (Sulzberg),H.GLÖGGLER (Ottobeuren), H.HACKEL (Mindelheim), K.-H.LENKER (Aitrach), R.LOTTO (Garmisch-Partenkirchen), denen herzlich gedankt wird.

Verfasser: Johann BAUER, Pappelweg 17 8952 Marktoberdorf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturkundliche Beiträge aus dem Allgäu = Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Kempten (Allgäu) der Volkshochschule Kempten

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: 27_1

Autor(en)/Author(s): Bauer Johann

Artikel/Article: Zur Verbreitung des Leberblümchens (Hepatica nobilis Schreb.) im Allgäu 29-30